

DER BEGINN EINER WUNDERBAREN FREUNDSCHAFT

ÜBER WIDERSTAND UND RECHTSBRUCH IM FILM CASABLANCA

Im Film *Casablanca* treffen französische KollaborateurInnen, deutsche NS-Militärs und Flüchtlinge aus ganz Europa aufeinander. Ihre Beziehungen zueinander sind durch die besatzungsrechtliche Ordnung geprägt. Doch im Film wird gezeigt, welche Beziehung Rechtsbruch und Widerstand gegen die herrschenden Verhältnisse eingehen können.

„Von Paris nach Marseille. Über das Mittelmeer nach Oran. Dann mit dem Zug, dem Auto oder zu Fuß durch das nördliche Randgebiet Afrikas nach Casablanca in Französisch-Marokko.“ So beschreibt der Sprecher in *Casablanca* die Route der Flüchtlinge, die 1942 aus ganz Europa nach Casablanca fliehen. Während Frankreich in Teilen unter deutscher Besatzung steht, gilt im französischen Protektorat Marokko das Recht des Vichy-Regimes und wird durch dieses verwaltet. Es besteht daher eine ausnahmerechtliche Besatzungsrechtsordnung, der französische Militärs vorstehen und welche von diesen für ihre individuellen Ziele genutzt wird. Eine unabhängige Justiz und individueller Rechtsschutz fehlen. Vielmehr bestimmen polizeiliche und militärische Willkür den Alltag in Casablanca. Vor diesem rechtshistorischen Hintergrund spielt auch der Film: Casablanca wird als ein Ort der Korruption, der Kollaboration, der rechtlichen Grauzonen dargestellt, an welchem sich FranzösisInnen, die Deutschen, aber auch WiderstandskämpferInnen aus allen Ländern Europas aufhalten. Es besteht eine unsichere Koexistenz dieser verschiedenen Gruppen, auf Grundlage eines Rechts, das durchdrungen ist von Interessen – und auch je nach Interessenlage unterschiedlich ausgelegt wird.

Unbestimmtes Besatzungsrecht in Casablanca

Viele Menschen, die vor den Nazis aus Europa fliehen mussten, kommen nach Casablanca, um dort an (Transit-)Visa für die Weiterreise in die USA zu gelangen, auf legale wie illegale Weise. Einige haben Glück, die anderen „warten, warten, warten und warten“. Denn die Preise für Visa auf dem Schwarzmarkt sind hoch und als der tschechische Widerstandskämpfer Victor László (gespielt von Paul Henreid), der eine entscheidende Rolle im Kampf gegen die Nazis inne hat und diesen auch schon mehrfach entkommen konnte, mit seiner Frau Ilsa Lund (gespielt von Ingrid Bergmann) in Casablanca landet, ist ihm die Weiterreise nahezu unmöglich. László wird schnell deutlich gemacht, dass in Casablanca ein Menschenleben nicht viel zählt und Menschen manchmal auch „ganz unerwartet“ sterben. Als er zu dem deutschen Major Strasser gerufen wird, will dieser ihm Informationen über den Widerstand in Europa entlocken. Doch László verneint und macht Strasser klar: „Das ist immer noch unbesetztes Frankreich,

jede Verletzung der Neutralität würde zurück fallen auf Capitaine Renault.“ Und ebendieser Renault antwortet: „Monsieur, soweit es in meiner Macht steht.“ und bemerkt nebenbei, dass er noch nicht ganz sicher sei, welche Todesursache er bei dem letzten Toten eintragen solle, Selbstmord oder Fluchtversuch. Renault, der die Macht über die Auslegung des geltenden Rechts in Casablanca hat, macht deutlich, dass es ihm als Repräsentant der Besatzungsordnung möglich ist, zu entscheiden, wessen Leben bedroht ist und wer sich in Sicherheit wännen kann. Die Unbestimmtheit des in Casablanca geltenden Rechts wird von Renault genutzt, um László zu drohen und den Nazis seine Kollaboration zu zeigen. Lászlós Leben und der Fortbestand des Widerstands gegen die Nazis stehen auf dem Spiel, wenn László in Casablanca bleiben muss.

Widerstand und Ricks Bar

Der Ort, an welchem man sich in Casablanca als erstes umhört, will man an Visa kommen, ist Rick's Café Américain. Rick Blaine (gespielt von Humphrey Bogart), der in den 1930er Jahren Waffen nach Äthiopien schmuggelte und im Spanischen Bürgerkrieg auf Seiten der RepublikanerInnen kämpfte, ist im Laufe seiner Zeit in Casablanca zum Zyniker geworden, zum Mensch von Welt, der die Frage nach seiner Nationalität mit „Ich bin Trinker“ abtut – und kein Interesse mehr daran hat, für andere den Kopf hin zu halten. Auch wenn Rick jeden Scheck, mit welchem die Deutschen bezahlen, ungesehen zerreißt, zeigt er seine Abneigung gegenüber der Besatzung nicht. Trotzdem bildet Ricks Bar einen Raum, welcher sich dem in Casablanca geltenden Besatzungsrecht in Teilen zu entziehen weiß und damit Widerstand gegen selbiges ermöglicht. Den örtlichen Behörden wird zwar der Zugang zur Bar gewährt, sie können verhaften, können gar erschießen – doch im Gegenzug übersehen sie illegales Treiben. Durch intelligentes Taktieren und dem mit viel Understatement geführten Kontakt mit seinen politisch sehr unterschiedlichen Gästen gelingt es Rick, illegales Glücksspiel, aber auch den verdeckten Handel mit Visa in seiner Bar zu ermöglichen.

Die Zurückhaltung und Neutralität Ricks ändert sich jedoch in dem Moment, als die Deutschen versuchen, ihren Herrschaftsbereich auf seine Bar auszuweiten – nicht durch Recht, nicht durch Gewalt, sondern durch Musik. Die Deutschen singen das Lied „Die Wacht am Rhein“ und wagen damit den Versuch, Ricks Bar zum Schauort ihrer Ideologie zu machen. László fordert in dieser Szene das Orchester auf, die Marseillaise zu spielen, als Symbol des Widerstands. Der Leiter des Orchesters zögert kurz, schaut zu Rick und bekommt von diesem ein Nicken – der Besitzer der Bar, die Person, die entscheidet, was in seiner Bar erlaubt ist und was nicht, gibt das Ok zum Widerstand. Womit das Eis gebrochen ist und den ZuschauerInnen klar wird – Ricks Bar ist zu einem Ort des Widerstands gegen die Deutschen,

die Besetzung und das von den Deutschen durchzusetzen versuchte Gedankengut und Recht geworden.

Die Marseillaise, gespielt vom Orchester, gesungen von den BarbesucherInnen, übertönt das Lied der Deutschen und bewirkt damit zweierlei: Dass die Menschen in der Bar sich gegen die Nazis vereinigen, aber auch, dass letzteren deutlich wird, womit sie es bei Ricks Bar zu tun haben. Das geltende Recht wird daraufhin von den Deutschen genutzt, um die Bar zu schließen. Mit Verweis auf das illegale Glücksspiel, welches bis dato von den KollaborateurInnen der Deutschen, wie dem französischen Polizeichef Louis Renault, geduldet wurde, wird eine Schließung der Bar bewirkt. Hier wird in Reaktion auf ei-

was ihr wichtiger ist, die Liebe oder das Ende des Krieges. Rick und Ilsa opfern ihre Liebe einem höheren Ziel, ein Opfer, welches auch das geltende Recht im Verlauf des Films noch wird bringen müssen.

Als der deutsche Major Strasser den Flughafen erreicht, um László festzunehmen, sitzen dieser und Ilsa schon in einem Flugzeug, welches gerade seinen Start vorbereitet. Strasser eilt zum Telefon, um das Flugzeug zu stoppen. Rick zückt seinen Revolver und fordert Strasser auf, sofort den Hörer aufzulegen. Als Strasser dem nicht nachkommt, schießt Rick – und tötet den deutschen Major. Und nun geht das Recht den gleichen Weg wie die Liebe, es wird zurück genommen, um einem über dem geltenden Recht, ja gar über der Liebe zwischen

zwei Menschen stehenden Ziel zu dienen: dem des Widerstands gegen die Nazis. Der Rechtsbruch wird hier zur Ermöglichung des Widerstands notwendig.

Polizeichef Renault entdeckt im Anschluss an diese Szene in einer spontanen Regung sein patriotisches Gefühl für das freie Frankreich, entsorgt eine Flasche Vichy-Water in den Müll und weist die ankommenden Polizisten an: „Verhaften Sie die üblichen Verdächtigen.“ In dieser Aussage wird wiederum zweierlei deutlich: Voraussetzung für diese Anweisung Renaults ist die Durchdringung des



nen ideologischen Sieg des Widerstands das geltende positive Recht genutzt, um den Raum dieses Widerstands zu brechen und die Stellung und Ideologie der Nazis in Casablanca zu stützen.

Widerständiger Rechtsbruch

Rick und Ilsa verbindet eine vergangene Liebe im von den Deutschen bedrohten Paris. Als die beiden sich in Casablanca wieder sehen, flammen diese vergangen geglaubten Gefühle zwischen ihnen wieder auf und Ilsa beschließt, bei Rick bleiben zu wollen. Als László bei einer illegalen Versammlung des Widerstands verhaftet wird, bietet sich für Rick und Ilsa eine einmalige Möglichkeit: Rick ist aufgrund im Film erklärter Umstände im Besitz zweier Transitvisa, in welche nur noch die Namen der Reisenden eingetragen werden müssen. Rick macht mit dem Polizeichef Renault aus, László den Behörden auszuliefern, wenn er und Ilsa ungehindert das Land verlassen können. Renault lässt sich auf den Handel ein, da er davon ausgeht, dass Ricks Liebe zu Ilsa stärker ist, als seine Abneigung gegenüber den Deutschen. Hier wird deutlich, dass das, was in Casablanca rechtens ist, keineswegs festgelegt, sondern vielmehr Verhandlungssache von Korrupten und KollaborateurInnen ist.

Doch am Flughafen kommt alles anders, als von Renault erwartet. Rick überredet Ilsa, mit László zu gehen, da sie aufgrund der starken Liebe, die László für sie empfindet, für dessen Widerstandsarbeit unabdingbar ist. Ilsa muss sich also am Ende wie Rick entscheiden,

in Casablanca geltenden Rechts durch Korruption und Kollaboration. Von der vollziehenden und gleichzeitig rechtssetzenden Gewalt Polizei werden in Casablanca „outlaws“ konstruiert und konstituiert, die als Sündenbock dienen müssen, wenn kein konkreter Verdacht besteht oder aber, wie im Falle von László, der Verdacht von einer Person abgelenkt werden soll. Es zeigt sich also ein Möglichkeitsspielraum im Unrecht – in diesem Falle die Lenkung des Verdachts auf die „üblichen Verdächtigen“ –, welcher einem Menschen zur Flucht verhilft, um dem über dem Recht stehenden Ziel – der Befreiung der Menschheit vom Nazi-Faschismus – zu dienen. Renault nutzt diese Möglichkeit im von ihm mit ermöglichten Unrecht, um einem über dem geltenden Recht stehenden Zweck zu dienen.

In der Schlusszene des Films laufen Rick und Renault im Nebel der Landebahn und es fällt der berühmte Satz von Rick: „Ich denke, dies ist der Beginn einer wunderbaren Freundschaft.“ Am Ende von *Casablanca* siegt die zwischenmenschliche, widerständige Solidarität über das geltende Recht und der Widerstand gegen die repressive und menschenverachtende Herrschaft geht eine unvermeidbare Freundschaft ein – die mit dem Rechtsbruch. Eine Freundschaft, derer sich politischer Widerstand immer wieder wird besinnen müssen.

Adrian Oeser studiert Politikwissenschaft mit Schwerpunkt Politische Theorie und lebt in Frankfurt am Main. Er engagiert sich in linken Projekten und dreht Dokumentarfilme.